

BSH-Merkblatt "Dümmer" -Stand 1996-

12 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit?

Im November 1984, vor 12 Jahren, veröffentlichte die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) ihr erstes Merkblatt über den Dümmer, den von der Hunte gespeisten zweitgrößten Binnensee Niedersachsens. Damit wurde eine Lawine von Aktivitäten losgetreten.

- 1984 gründeten Dr. W. Unteutsch, D. Tornow und B. Averbek mit den Vertretern von 9 Vereinen und Verbänden den **Dümmerausschuß** der Naturschutzverbände.
- 1985 fand die erste große **Dümmerkonzferenz** in Diepholz statt.
- 1987 beschloß die Nds. Landesregierung ein **Konzept zur langfristigen Sanierung des Dümmers** und seines Umlandes. Ergänzend dazu stellten
- 1987 die Bundesregierung und der Landkreis Diepholz rund 17 Millionen Mark für den **Ankauf des Ochsenmoores** im Süden des Dümmers bereit.
- 1987 wurde ein **Versuchsschilfpolder** gebaut. Fragestellung: Ist es möglich, das Wasser der Hunte in Schilfpoldern zu reinigen?
- 1992 wurde das Konzept von 1987 nach der zweiten großen Dümmerkonzferenz aktualisiert.
- 1993 wurde die **Naturschutzstation** in Hüde offiziell eröffnet. Dort sind BSH und NABU im sog. Naturschutzring Dümmer Vertragspartner des Landes.
- 1994 wurde eine neue **Schlammdeponie** auf der Westseite des Sees in Betrieb genommen.
- 1995 wurde das Ochsenmoor (1029 Hektar) als **Naturschutzgebiet ausgewiesen**.
- 1995 trat die **winterliche Befahrensregelung** auf dem Dümmer zum Schutz der Zug- und Rastvögel endgültig in Kraft.



Hunte und Dümmer aus südwestlicher Richtung

Konzept zur langfristigen Sanierung des Dümmers und seines Umlandes von 1987/92

(Auszüge)

Das Konzept zur langfristigen Sanierung des Dümmers und seines Umlandes wurde zuletzt im September 1992 aktualisiert und vom Kabinett in Hannover gebilligt.

Zielsetzungen

1. **Naturschutz:** Dauerhafte Erhaltung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche des Dümmers und der Dümmerniederung mit den naturraumspezifischen Pflanzen- und Tierarten; dazu gehört auch die Wiederherstellung von Biotopen, soweit diese erheblich beeinträchtigt oder zerstört sind.
2. **Wasserwirtschaft:** Erhaltung einer offenen Wasserfläche des Dümmers und die Verbesserung der Gewässergüte der Oberflächengewässer und des Grundwassers durch Verminderung der Nährstoffeinträge

3. **Landwirtschaft:** Sicherung der Existenzen der betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe unter Berücksichtigung einer an den Belangen von Naturschutz und Wasserwirtschaft orientierten Bodennutzung.

4. **Erholung und Fremdenverkehr:** Erhaltung des Dümmers und der Dümmerniederung als Erholungsraum.

Kostenzusammenfassung

Rund 120 Millionen Mark muß das Land Niedersachsen für die Sanierung des Dümmers ausgeben. Würde dies nicht geschehen, so wäre der See spätestens in 80 Jahren randvoll mit Schlamm gefüllt: Ein Schreckensszenario für den Fremdenverkehr. Der Überdüngung des Sees soll darum durch ein Netzwerk von Maßnahmen Einhalt geboten werden. (s. Seite 2)

Die Versprechungen des Dümmeranierungskonzeptes

zu 1: Naturschutz

Angrenzend an den Dümmer soll eine **Kernzone** mit rd. 2.100 ha zu einem Feuchtwiesengebiet entwickelt werden. Insgesamt ist es Ziel, eine Entwicklung in Richtung des ursprünglichen Mosaiks unterschiedlicher Wiesentypen (Sumpfdotterblumenwiesen, Kleinseggenwiesen und Großseggenrieder) einzuleiten bzw. bestehende Reste davon zu erhalten. Hierfür ist für Vogelarten wie Uferschnepfe, Brachvogel, Bekassine, Rotschenkel, Kampfläufer und Gänse eine extensive Bewirtschaftung erforderlich.

Die Bewirtschaftung soll weiterhin möglichst von den dort wirtschaftenden Landwirten vorgenommen werden, die für die Naturschutzleistungen eine mehrjährig abgesicherte angemessene Vergütung erhalten. Mit der Übernahme der genannten Aufgaben zur extensiven Nutzung, Erhaltung und Entwicklung der Kernzone könnte sich eine spezielle betriebliche Ausrichtung einiger Betriebe entwickeln. Zur Beratung und Erfolgsbeobachtung wird vor Ort eine **Naturschutzstation** vom Land aufgebaut und betrieben.

In der **Pufferzone** von rd. 2500 ha Größe, die die Kernzone umschließt, sollen auf freiwilliger Basis Vereinbarungen erreicht werden. Sie ist ebenfalls als Naturschutzgebiet mit entsprechenden Regelungen für die landwirtschaftliche Nutzung festzulegen.

Die **Unterschutzstellung der Kern- und Pufferzone** des Dümmerumlandes soll 1993 bzw. 1994 erfolgen. Die bestehende Verordnung über das Naturschutzgebiet "Dümmer" soll aktualisiert werden.

zu 2: Wasserwirtschaft

Die Verlandung durch **Schlammablagerungen**, die aus der Belastung des Dümmerwassers mit Pflanzen- und Planktonnährstoffen entsteht, muß gestoppt werden.

Eine wesentliche Nährstofffracht kommt aus dem **Bornbach**. Er soll um den Dümmer herumgeleitet werden.

Für die Hunte soll die Phosphatverringerung mit Hilfe von **Schilfpoldern** untersucht werden.

Überall dort, wo Ackerwirtschaft bis unmittelbar an die Gewässerufer betrieben wird, gelangen Nährstoffe direkt oder über einen unzureichenden Bodenfilter in die Gewässer. Deshalb ist es notwendig, die landw. Nutzflächen von den **Gewässerrändern** abzurücken (10 m). Aus Gründen des Gewässer- und Grundwasserschutzes soll das zulässige Ausbringungshöchstmaß für **Gülle** zumindest in der Pufferzone durch die untere Abfallbehörde schrittweise in den folgenden 8 Jahren reduziert werden.

Ein **Gewässerschutzprogramm**, das dem heutigen Stand der Erkenntnisse Rechnung trägt, soll durchgeführt werden (Hunte).

Die Fortsetzung der **Dümmerentschlammung** wird im Hinblick auf Belange des Fremdenverkehrs (Surf- und Segelsport) zeitlich befristet fortgesetzt.

zu 3: Landwirtschaft

Die Betriebe aus dem Bereich Diepholz liegen mit ihrer Viehhaltung im Landesdurchschnitt, die Betriebe aus dem Bereich Vechta bei Rindvieh um 25%, bei Schweinen um das 5fache und bei Legehennen um das 24fache über dem Landesdurchschnitt.

Besonderer Nachdruck ist auf die **Lösung des Gülleproblems** in der Dümmeriederung zu legen, das z.Z. in diesem Raume eine standortgerechte Bodennutzung verhindert. Für die überschüssige Gülle dieses Gebietes sind andere Verwertungsmöglichkeiten zu schaffen. Es werden alle Anstrengungen unternommen, das Gülleproblem zunächst übergebietlich und so schnell wie möglich im Rahmen technischer Lösungen zu regeln.

Landankäufe: Angekauft werden soll die gesamte Kernzone und darüber hinaus rd. 460 ha, die als Folge der Bornbachumleitung in der Pufferzone in der Entwässerung gemindert werden. Außerhalb der Kern- und Pufferzone müssen Flächen angekauft werden, um diese als Tauschflächen verfügbar zu haben.

Bodenordnung: Zur Entflechtung der sich z.T. gegenseitig ausschließenden Nutzungsansprüche von Naturschutz, Wasserwirtschaft und Landwirtschaft sind daher zwischenzeitlich Maßnahmen der Bodenordnung eingeleitet worden.

Koordinierung: Um auf Dauer einen zielgerichteten Ablauf der Durchführungsmaßnahmen zu gewährleisten, wird auf örtlicher Ebene der Leiter des Amtes für Agrarstruktur Sulingen als Koordinator eingesetzt.

Stand der Sanierung

Der Zeitplan des Sanierungskonzeptes ist bisher nicht in allen Fällen eingehalten worden.

Die Niederlagen

1. **Gülle:** Die Gülleflut ist nicht wirklich gebremst worden.
2. Es wurden keine neuen Naturschutzgebiete auf **Osnabrücker und Vechtaer** Seite ausgewiesen.
3. Weniger statt mehr Geld für die **Pflege** der Naturschutzgebiete.

Die Erfolge

1. **Versuchsschilfpolder** funktioniert.
2. Winterliche **Befahrensregelung**.
3. **Naturschutzstation** eingerichtet.
4. Landankäufe und Flurneuordnung im Bereich der **Bezirksregierung Hannover zügig durchgeführt**. Bundes-, Landes-, Landkreismittel für NSG Ochsenmoor in **Diepholz**.

Die Hoffnungen

1. **Großschilfpolder** für die erfolgreiche Sanierung des Dümmer.
2. Naturnahe, umweltverträgliche **Bornbachumleitung**.
3. **Landwirtschaftliche Pflegehöfe** und Landschaftspflege mit Biß: **Diepholzer Moorschnucken** auf dem Schäferhof.

Gesunder Dümmer mit Großschilfpolder

Noch 80 Jahre?

Dem Dümmer, dessen Wasser Arno Schmidt¹⁾ 1953 noch als "hellblau und zitternd vor Frische" erlebte, geht es heute schlecht. Der Grund: Überdüngung, der See verschlammte. Im See lagern rund 3 Millionen Kubikmeter Faulschlamm. Jahr für Jahr kommen mindestens 60.000 Kubikmeter hinzu. Wenn nicht entschlammt würde, wäre der See in 80 Jahren verschwunden.

- Von 1974 bis 1985 wurden rund 1,1 Mio. m³ Schlamm gebaggert.
- In den Jahren 1986 bis 1989 und 1993 wurde nicht entschlammt.
- In den letzten 10 Jahren wurden nur noch 319.000 m³ entfernt.

Die jährlichen Kosten von ca. 1 Million Mark summieren sich bislang auf ca. 20 Millionen Mark.

Zeitbombe Überdüngung

Von der Huntequelle bis zum Dümmer sind es nur 37 Kilometer. Das Einzugsgebiet dieses Hunteabschnittes umfaßt rund 40.000 ha. Dort gibt es viele Hoch- und Niedermoorböden, besonders im Einzugsgebiet des Bornbaches (7.850 ha), einem Zufluß der Hunte. Auf den meisten landwirtschaftlichen Flächen wird drainiert, gedüngt und geackert. Durch den Zutritt von Sauerstoff und ganz besonders durch die Düngung mit Gülle zersetzt sich, insbesondere durch die Bewirtschaftung des Bodens, der Moorboden stetig. Er sackt in sich zusammen und verliert in jedem Jahr einige Zentimeter an Höhe. Im Einzugsgebiet des Dümmer werden pro Jahr 45.460 Tonnen Mineralsalze freigesetzt! Über die Drainageröhre und ein engmaschiges Grabensystem gelangen sie über die Hunte in den See. Die Landschaft "blutet" aus, und der Dümmer wird übergedüngt.

Gesetz vom Minimum Phosphor-Dünger

Justus von Liebig, 1803 - 1873, untersuchte die Wirkung von Düngemitteln auf Pflanzen und fand das "Gesetz des Minimums". Diese Erkenntnisse sind nach wie vor aktuell, hier liegt auch der

1) Arno Schmidt, 1914-1979, schrieb phantastisch bizarre Erzählungen und Romane, in denen er mit der Sprache experimentierte. Dümmer Lovestory von 1953: "Seelandschaft mit Pocahontas"

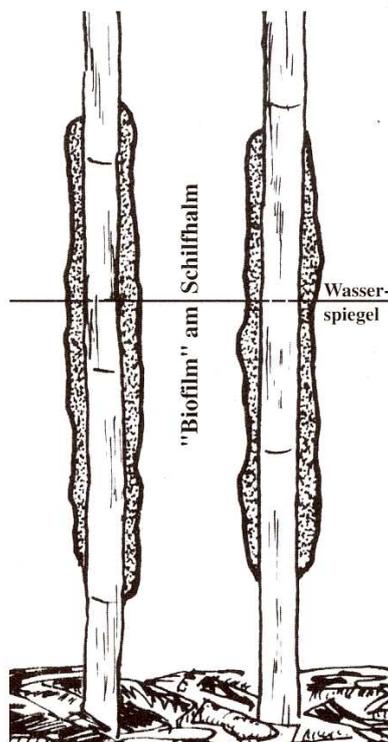
Schlüssel für die Sanierung des Dümmer. Das Nährstoffüberangebot läßt Algen "blühen", d.h. jeder Wassertropfen im Dümmer ist voller Schwimmalgen. Aus ihnen entsteht bekanntlich der viele Schlamm.

Soweit soll es in Zukunft nicht mehr kommen. Man will dem ungehemmten Algenwachstum im Dümmer einen Riegel vorschieben. Dabei bedient man sich der Erkenntnisse von Justus von Liebig: Das Fehlen eines Nährsalzes reicht schon aus, um das Wachstum von Pflanzen zu stoppen. Am Dümmer ist es sinnvoll, den Phosphor-Dünger (P) ins Minimum zu bringen.

Sanierungskonzept

1982/83 wurde von Prof.Dr.W.Ripl ein gewässerkundliches Gutachten erstellt. Darin wird vorgeschlagen:

- Der Bornbach, der 13,6 Tonnen P-Dünger einbringt, sollte um den Dümmer herumgeleitet werden.
- Oberhalb des Dümmer sollte für die Reinigung des restlichen Huntewassers ein sog. Großschilfpolder gebaut werden.
- Ergänzend sollten alle Kläranlagen mit einer 3. Reinigungsstufe ausgerüstet werden.



1983 konnte jedoch noch niemand mit Gewißheit sagen, ob ein Großschilfpolder auch funktioniert. Nach einer mehrjährigen Untersuchung mit einem 1 Hektar großen Versuchsschilfpolder am Schäferhof hat man jetzt aber die Gewißheit, daß der See mit diesem Konzept zu retten ist.

Wie funktioniert der Großschilfpolder?

Die vorliegenden Untersuchungen²⁾ zeigen, daß etwa 10,4 Tonnen P-Dünger aus der Rest-Hunte (rd. 60%) mit einem 200 Hektar großen Schilfpolder zurückgehalten werden könnten. Dies geschieht im wesentlichen auf zweierlei Weise:

1. Sedimentation: Wenn das Huntewasser den "Schilfwald" im Polder durchfließt, entstehen kleine Wirbel im Wasser. An Schwebstoffe gebundener P-Dünger verweilt länger an einer Stelle und sinkt auf den Grund des Polders.
2. Gelöster P-Dünger wird von Mikroorganismen (vorwiegend Kieselalgen) aufgenommen, die als Aufwuchs (Biofilm) an den Schilfhalm leben. Die Schilfhalm dienen dabei nur als Trägermaterial für die Kieselalgen. Die Besiedlungsfläche an den dicht an dicht stehenden Schilfhalm ist sehr groß.

Der erwartete Effekt

Vorausgesetzt, der Bornbach wird umgeleitet und der Großschilfpolder gebaut, so werden von den derzeit rund 30 Tonnen P-Dünger insgesamt 24 Tonnen zurückgehalten. Dies reicht nach Meinung aller Experten aus, um das Algenwachstum wirkungsvoll zu stoppen. Das Sonnenlicht könnte dann wieder bis zum Seegrund scheinen. Unterwasserpflanzen würden wieder Fuß fassen und Süßwassermuscheln das Wasser von Schwebstoffen reinigen. Die alte Lebensgemeinschaft wäre wiederhergestellt: Der Dümmer wieder gesund!

2) "Nährstoffeliminierung aus einem gering belasteten Fließgewässer mit Hilfe eines bewirtschafteten Schilfpolders", Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, An der Scharlake 39, 31110 Hildesheim (RIPL u.a. 1994)

Naturschutzstation Dümmer

Obwohl für den Dümmer und die Dümmeriederung verschiedene Schutzgebietsverordnungen (Landschaftschutzgebiet, Naturschutzgebiet) erlassen worden sind und mehrere Vereinbarungen, Anerkennungen und Absichtserklärungen vorliegen (Feuchtgebiet internationaler Bedeutung, Europa-Reservat, Naturpark, Wildschutzgebiet), konnten umfangreiche, den Schutzziele abträgliche Veränderungen der Landschaft in der Vergangenheit nicht abgewendet werden.



Die Gebäude der Naturschutzstation Dümmer in Hüde am Rande des NSG Ochsenmoor

Das Dümmeranierungskonzept von 1987 sollte als Wendepunkt dieser Negativentwicklung in die Geschichte eingehen. **Zur Betreuung der Schutzgebiete**, wie z.B. zur Beratung und Erfolgsbeobachtung, wurde 1992 vor Ort eine Naturschutzstation als Außenstelle der Oberen Naturschutzbehörde vom Land aufgebaut und **1993 offiziell eröffnet**.

Die Naturschutzstation nimmt ausschließlich naturschutzfachliche Aufgaben wahr. Ihre **Hauptaufgabe** liegt in der Betreuung der Naturschutzgebiete. Die Naturschutzstation berät die Landwirte, die Flächen der öffentlichen Hand unter Naturschutzaufgaben gepachtet haben oder die für den Naturschutz Pflegemaßnahmen übernehmen. Sie erarbeitet die fachlichen Vorgaben für diese Nutzungsverträge, die vom Landkreis Diepholz, der Bezirksregierung Hannover sowie der Staatlichen Moorverwaltung Weser-Ems abgeschlossen werden. Ein intensiver Kontakt zu den betroffenen Landwirten soll es ermöglichen, betriebliche Interessen und die Ziele des Naturschutzes in Einklang zu bringen. Ein wichtiger Punkt hierbei ist, daß Bewirtschaftungsaufgaben in den Pacht

verträgen nicht auf Jahre hinaus festgelegt, sondern dynamisch der Entwicklung der jeweiligen Fläche angepaßt werden. Dies bedeutet natürlich eine intensive Begleitung der Umsetzung der Auflagen sowie ein flexibles Handeln, was manchmal nur als **“Naturschutzfeuerwehr vor Ort”** zu leisten ist.

Unter dem “Dach” der Naturschutzstation ergänzen sich die zuständigen Naturschutzbehörden und die Naturschutzverbände (s. letzte Seite).

Wer arbeitet im Gebäude der Naturschutzstation?

Jürgen Göttke-Krogmann

Bezirksregierung Hannover
Fachtechnische Sachbearbeitung für den Bereich Landschaftspflege.

Heinrich Belting

Bezirksregierung Weser-Ems
Fachtechnische Sachbearbeitung für den Bereich Monitoring.

Frank Körner

Naturschutzring Dümmer
Monitoring, Naturschutzmaßnahmen.

Ulrike Marxmeier

Naturschutzring Dümmer
Monitoring, Naturschutzmaßnahmen.

Christoph Möller

Naturschutzring Dümmer
Monitoring; Naturschutzmaßnahmen.
Kontaktperson für den NABU

Dr. Markus Richter

Naturschutzring Dümmer
Koordination, Öffentlichkeitsarbeit, Naturschutzmaßnahmen, Monitoring. Kontaktperson für die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH).

Der Aufgabenkatalog

- 1. Monitoring:** Damit sind Bestandserfassungen mit wissenschaftlicher Auswertung gemeint. Beobachtende (Monitoring) und maßnahmenbegleitende (Controlling) Untersuchungen dienen insbesondere der Optimierung von Naturschutzaufgaben. In diesem Rahmen pflegt die Naturschutzstation auch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und überregionalen Forschungsprojekten.
- 2. Naturschutzplanung:** Auf der Basis des Monitorings werden Pflege- und Entwicklungspläne fortlaufend aktualisiert.
- 3. Naturschutzmaßnahmen:** Röhrripflege, Steuerung des Schilfschnittes, Schutzprogramme, flexible Grünlandbewirtschaftung.
- 4. Naturschutzinformation:** Die Naturschutzarbeit soll transparent und für die Bürger verständlich gemacht werden. Sie soll die Akzeptanz in der örtlichen Bevölkerung fördern, damit die Naturschätze des Landschaftsraumes von allen hier lebenden Interessengruppen bewahrt und gepflegt werden. Das Stationsgebäude ist von Mai bis August täglich außer montags von 15 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung für den Besucherverkehr geöffnet.
- 5. Überwachung:** Im Rahmen der Freilandarbeiten wird die Einhaltung von Schutzbestimmungen und vereinbarten Nutzungseinschränkungen überwacht. Durch unmittelbare Aufklärung wird versucht, Verstöße zu verhindern. Diese Fülle an Aufgaben kann nur in enger **Kooperation mit den Naturschutzverbänden** erfolgreich bewältigt werden. Seit 1993 ist diese Zusammenarbeit vertraglich geregelt.

Naturschutzstation Dümmer

Am Ochsenmoor 40
49448 Hüde

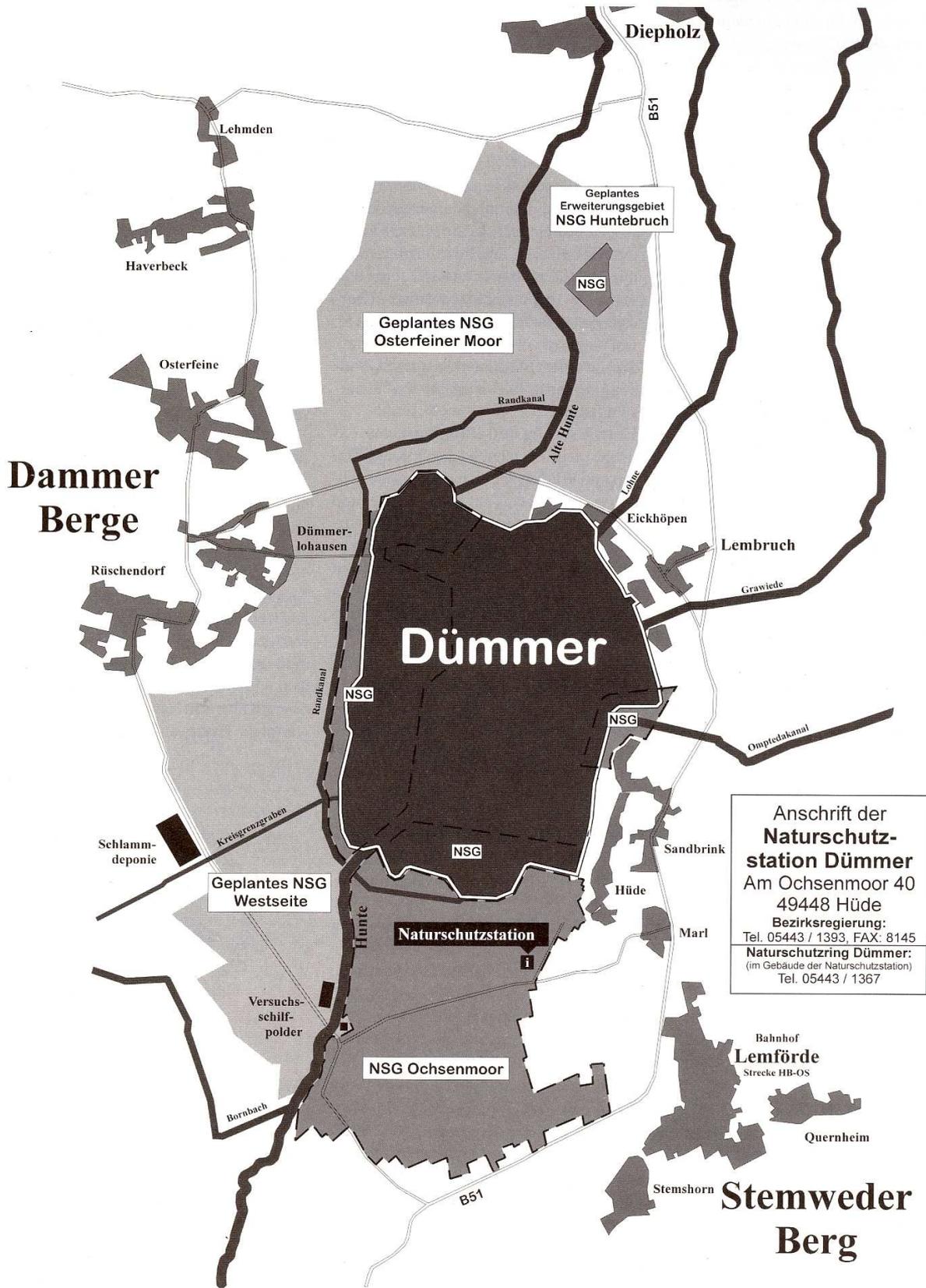
Bezirksregierung:

Tel.: 05443 / 1393, Fax: 8145

BSH und NABU im Naturschutzring Dümmer

(im Gebäude der Naturschutzstation)
Tel.: 05443 / 1367, Fax: 8145

Dümmersanierungsgebiet Stand 1996



Anschrift der
Naturschutzstation Dümmer
Am Ochsenmoor 40
49448 Hüde
Bezirksregierung:
Tel. 05443 / 1393, FAX: 8145
Naturschutzring Dümmer:
(im Gebäude der Naturschutzstation)
Tel. 05443 / 1367

Was wird am Dümmer geschützt?

Zug- und Rastvögel

Im Winterhalbjahr sind auf dem Dümmer **über 40.000 Wasservögel** zu beobachten. Die Brutgebiete der hier im Winter oder in den Zugzeiten auftretenden Vögel liegen in den menschenleeren Gebieten Skandinaviens und Sibiriens. Es handelt sich z.B. um verschiedene Enten- und Gänsearten sowie Gänse- und Zwergsäger. Der Dümmer ist das größte Überwinterungsgebiet im niedersächsischen Binnenland für Saatgänse, Pfeif- und Stockenten. Der Dümmer ist von der Bundesrepublik Deutschland nach der "RAMSAR-Konvention" zum Schutz von Feuchtgebieten gemeldet und anerkannt worden. Damit hat sich Deutschland verpflichtet, das Gebiet zu schützen und den Schutz der durchziehenden Wasser- und Watvogelarten zu gewährleisten.

Befahrensregelung

Um die Interessen von Freizeitnutzung und die Belange des Natur- und Vogelschutzes in Einklang zu bringen, wurde nach jahrelangen Auseinandersetzungen 1995 endlich eine Kompromißlösung gefunden. Das **Surfen und Segeln im Winter** wurde für die Zeit vom 1. November bis zum 31. März eines jeden Jahres **untersagt. Bei Eislage ist das Schlittschuhlaufen und Eissegeln nach wie vor erlaubt.** Zum Schutz der auf dem Eis oder in Wasserlöchern ruhenden Vögel wurde aber der südwestliche Teil des Sees zur **Ruhezone** erklärt und durch eine Birkenreihe (Pricken) abgegrenzt. Damit erfüllt das Land jetzt zumindest auf dem Dümmer die einschlägigen internationalen Abkommen: Wie z.B. das **RAMSAR-Abkommen**, das **Übereinkommen über die biologische Vielfalt** von Rio 1992, die **Bonner Konvention** mit dem Aktionsplan zum Schutz wandernder Wasservögel und die **FFH-Richtlinie** der Europäischen Union, mit der ein europaweites Naturschutz-Verbandssystem mit der Bezeichnung **NATURA 2000** aufgebaut werden soll.

Lebensraum Binnensee

Das Besondere des rund 1 Meter flachen Dümmers ist neben der offenen Wasserfläche die **Verlandungszone** mit ihrem vitalen Schilfgürtel, den ausgedehnten See- und Teichrosentepichen und den vorgelagerten Binseninseln. **Im Frühjahr**

brüten hier z.B. Haubentaucher, Rohrsänger, Wasserralle, das Tüpfel-sumpfhuhn und die seltenen Trauerseeschwalben. Bojen auf dem Wasser kennzeichnen die Naturschutzgebiete, die nicht befahren werden dürfen.

Feuchtgrünland

Die Dümmerniederung war vor der Eindeichung geprägt durch lang andauernde Überschwemmungen. Die Flächen konnten nur extensiv, d.h. kleinflächig, meist nur als Mähwiesen, in nassen Jahren teilweise gar nicht genutzt werden. **Uferschnepfen, Bekassinen, Kiebitze** u.v.a.m. waren damals in großer Zahl anzutreffen. **Sumpfdotterblumenwiesen** und **Großseggenrieder** bestimmten das Landschaftsbild.

Entwässerung und Düngung haben das eingespielte Gleichgewicht zwischen Tieren und Pflanzen der Feuchtwiesen nachhaltig gestört. Das Gras begann früher und stärker zu wachsen, der erste Schnitt wurde vorverlegt, ein oder sogar zwei weitere folgten. Pflanzen, die Nährstoffarmut gewöhnt sind, wie die Seggen, wurden von Futterpflanzen verdrängt. Mit diesen Arten verabschiedeten sich unzählige Insekten. Den Wiesenvögeln wurde damit ein großer Teil ihrer Nahrungsgrundlage entzogen.

Um die Situation für die Wiesenvögel zu verbessern, ist eine **großflächige Wiedervernässung** mit flexibler Bewirtschaftung erforderlich. Dies ist in Ansätzen im Naturschutzgebiet Ochsenmoor südlich des Dümmers schon erfolgt. Nördlich und westlich des Dümmers ist der große Wurf jedoch immer noch nicht in Sicht.

Hier versucht die Naturschutzverwaltung mit der Anlage von Flachwassersenzen den Status Quo zu halten. Der politische **Widerstand** gegen die Umsetzung der Ziele des Dümmersanierungskonzeptes ist, nüchtern betrachtet, noch nicht überwunden. Dies wird sehr deutlich, wenn man die intensiven Bemühungen von MdB Manfred Carstens, CDU, um Bundeszuschüsse für den Ankauf von 500 ha Feuchtgrünland im **Osterfeiner Moor** (Landkreis Vechta) kritisch hinterfragt. Nahezu zehn Jahre nach den ersten Absichtserklärungen hofft man jetzt auf eine Mittelbewilligung für den Ankauf von wenigstens 180 ha.

Europäisches Naturschutzjahr 1995

Der Dümmer liegt nicht isoliert in der Landschaft, er ist Teil der **Diepholzer Moorniederung**. Dieser Naturraum erstreckt sich von Vechta bis an die Weser und ist besonders von Hoch- und Niedermooren geprägt. Im Rahmen des Europäischen Naturschutzjahres 1995 wurde der Naturraum als **"Projekt des Monats Mai"** ausgezeichnet. Jede Auszeichnung ist auch eine Aufgabe. Die Zukunftsaufgabe lautet: **Naturschutz als Betriebszweig der Landwirtschaft** zu etablieren, um die Schönheit und Eigenart des Naturraumes dauerhaft zu sichern. Am Projekt waren alle wichtigen Verbände, Behörden und Stiftungen mit einer Vielzahl von Aktivitäten beteiligt.

Was bisher an Schutzgebieten isoliert in der Landschaft verstreut liegt, gilt es zu **vernetzen**, um einen Austausch der Individuen und Populationen zu ermöglichen. Für den Dümmer sind besonders die Verbindungen nach Norden und Osten wichtig. Die dringend notwendige Sicherung des Osterfeiner Moores schafft hier den Anschluß an die Moorgebiete im Norden. Als Trittstein nach Osten zum Oppenweher Moor und Rehdeiner Geestmoor muß der Marler Fladder entwickelt werden. Als wichtiges Glied der Vernetzung, das weit über den Naturraum hinaus wirkt, wartet die **Hunte** auf ihre Renaturierung.



Informationen über den Dümmer:

Hüde: Naturschutzstation
Lembruch: Dümmer-Museum
Osnabrück: Museum am Schölerberg

Übernachtungsmöglichkeiten:

Fremdenverkehrsamt Dümmer See
Große Straße 142, 49459 Lembruch, Tel. 05447/242
Fremdenverkehrsverband Dümmerland
Lange Straße 51, 49356 Diepholz, Tel. 05441/8468

Naturschutz macht Freu(n)de



Kiebitz

Wenn politischer Wille, Geld und eine engagierte Verwaltung zusammenkommen, **dann macht Naturschutz Freu(n)de**. Die jahrelange Konfrontation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft zählt im Bereich des Landkreises Diepholz mittlerweile zur Vergangenheit. 1987 wurde das Ochsenmoor in das **Förderprogramm** der Bundesrepublik Deutschland zur „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit **gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung**“ aufgenommen.

Förderprogramm d. Bundes

Dieses Programm fördert den Ankauf von Gebieten, die einen besonderen Stellenwert für den Naturschutz in Deutschland haben.

Für das Ochsenmoor am Dümmer übernahm der **Landkreis Diepholz** die **Trägerschaft** und beteiligte sich maßgeblich an den Kosten. Die Ankaufsverhandlungen führte die **Niedersächsische Landgesellschaft** (NLG).

Flurneuordnung

Die Entflechtung von sich gegenseitig ausschließenden Nutzungsansprüchen regelte das **Amt für Agrarstruktur in Sulingen** mit einer Flurbereinigung.

- 1989 Verfahrenseinleitung
- 1990 Wertermittlung der Flächen
- 1991 Flurbereinigungsplan Teil I
- 1992 Erste Betriebsumsiedlung: (Gebäude der Naturschutzstation)
- 1993 Flurbereinigungsplan Teil II
- 1994 Betriebsumsiedlung 2 und 3
- 1995 Zielflächenfreisetzung

Leistungsbilanz

Für 18,7 Mio. DM konnten in dieser kurzen Zeit 855 ha in öffentliches Eigentum überführt werden. Dazu kamen noch 67 ha Eigentumsflächen des Landkreises Diepholz. Zusätzlich wurden drei Ortschaften in das Dorferneuerungsprogramm der Flurbereinigung aufgenommen (zusätzliches Investitionsvolumen 10 Mio. DM).

Literaturliste

(im Gebäude der Naturschutzstation einsehbar)

Grundlagen

- Die Hunte. BSH/NVN - natur special REPORT II. Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH), Friedrichstr. 43, 26203 Wardenburg, 1995. Preis 18,- DM plus Versandkostenpauschale.
- Die Vögel des Dümmergebietes. Avifauna eines norddeutschen Flachsees und seiner Umgebung. NLÖ, Fachbehörde für Naturschutz, Scharnhorststr.1, 30175 Hannover, (LUDWIG u.a. 1990). Preis 25,- DM plus Versandkostenpauschale.
- Probleme der Raumgestaltung in der Dümmeriederung. ISPA Hochschule Vechta, Driverstr. 22, 49364 Vechta (KLOHN, 1992). Preis 29,80 DM
- Naturschutzkonzepte für das Europareservat Dümmer. Norddeutsche Naturschutzakademie, Hof Möhr, 29640 Schneverdingen, 1992. Preis. 15,- DM plus Versandkostenpauschale.
- Vegetation und Nutzung des Grünlandes am Dümmer. NLÖ, Fachbehörde für Naturschutz, Scharnhorststr.1, 30175 Hannover. (GANZERT, 1988). Preis 16,- DM und Versandkostenpauschale.
- Vorstudie für ein Pflege- und Entwicklungskonzept im Dümmerraum. NLÖ, Fachbehörde für Naturschutz (LANGER, HOPPENSTEDT, RIEDEL). Vergriffen, 1988

Gutachten

- Auswirkungen der winterlichen Befahrensregelung auf Wasservögel am Dümmer und Steinhuder Meer. NLÖ, Staatliche Vogelwarte, Scharnhorststr.1, 30175 Hannover. Vergriffen, (BLEW 1995)
- Entwicklungsplan Ochsenmoor. NLÖ, Fachbehörde für Naturschutz, Scharnhorststr.1, 30175 Hannover. (LANGER u.a. 1990). Vergriffen.
- Landespflegerisches Gutachten zum Dümmerbewirtschaftungsplan. NLÖ, Fachbehörde für Naturschutz, Scharnhorststr.1, 30175 Hannover. Vergriffen. (REMMERS, 1982)
- Limnologisches Gutachten Dümmeranierung. Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin - Abt. Publikationen - Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin. (RIPL, 1983)

Aktuelles

- Jährliche Pressespiegel ab 1994, Naturschutzring Dümmer, Am Ochsenmoor 40, 49448 Hüde. Preis: je 20,- DM gegen Vorkasse. Konto Dresdner Bank, Kto.-Nr. 8314500, BLZ 265 800 70. Stichwort "Pressespiegel 199()"
- Dümmerpost "extra" von 1994. Fotokopierte Broschüre über die Naturschutzarbeit am Dümmer anlässlich des 10jährigen Bestehens des Dümmerausschusses. Naturschutzring Dümmer. Preis 9,- DM gegen Vorkasse s.o.
- Faltblätter Ochsenmoor und RUZ, Naturschutzring Dümmer, Am Ochsenmoor 40, 49448 Hüde. (KÖRNER, MARXMEIER, TORNOW, 1995) Frankierter Rückumschlag mit z.Z. 2,00 DM.
- "Osterfeiner Moor": Pressedokumentation. Preis 25,- DM gegen Vorkasse, Naturschutzring s.o.

Computerprogramme

- Simulationsspiel "Dümmeranierung" mit fotokopierter Info-Broschüre u.a. Dümmeranierungskonzept. (TORNOW, 1992) Preis 20,- DM gegen Vorkasse, (begrenzter Vorrat) Stichwort "Simu" Naturschutzring Dümmer (s.o.)
- CD-ROM "Moorwissen" mit Artentrainer Moor und Datenbank über die Diepholzer Moorniederung, einschließlich Dümmer. Naturschutzring Dümmer oder BSH (RICHTER, TORNOW, 1995) Schutzgebühr 20,- DM gegen Vorkasse, Stichwort: "CD-ROM" (begrenzter Vorrat), Naturschutzring (s.o.)

Naturschutzverbände am Dümmer

Die Gründung des Dümmerausschusses der Naturschutzverbände im Jahre 1984 führte zu einer wirkungsvollen Bündelung der Naturschutzbewegung am Dümmer.

Naturschutzring Dümmer

Mit der Einrichtung der Naturschutzstation am Dümmer kam das Angebot des Landes an die Verbände, sich auf vertraglicher Basis an der Arbeit der Station zu beteiligen.

Damit die Unabhängigkeit von BSH, NABU usw. erhalten blieb, gründeten die Naturschützer vor Ort mit Zustimmung der Landesverbände den sog. "Naturschutzring Dümmer" für die Mitarbeit in der Naturschutzstation. Damit nutzten die Verbände die Möglichkeit zur **regionalen Professionalisierung** und behielten ihre Unabhängigkeit. Denn viele hatten Bedenken, daß eine finanzielle Abhängigkeit die Naturschutzverbände zu ausführenden Organen staatlicher Umweltpolitik degradiert.

RUZ am Dümmer

Mit dem Konzept der Regionalen Umweltbildungszentren (RUZ) wird ganz Niedersachsen mit einem Netz von Umweltbildungsangeboten überzogen. Ein Knotenpunkt davon liegt am Dümmer. **Das RUZ bietet** u. a. an:

- naturkundliche Führungen am See und entlang der Feuchtwiesen. Ferngläser und Spektive stehen bereit. Dauer 2 bis 3 Stunden.
- Fahrradtouren ab Klasse 7 zu den Brennpunkten der Dümmeranierung. Dauer nach Absprache.
- Erläuterungen im Gebäude der Naturschutzstation Dümmer (Ausstellungsdiele) über die Sanierung des Dümmer und seines Umlandes.

Der RUZ-Standort Dümmer ist einer von vier Standorten im Landkreis Diepholz. Die Umweltbildung wird vom Nds. Kultusministerium durch Personal und von der Nds. Umweltstiftung durch finanzielle Zuwendungen nachhaltig unterstützt.



Merkzettel für unsere Politikerinnen und Politiker

Es wird Zeit, einfach zu sagen, daß uns der Anblick von Wildgänsen wichtiger ist als das Fernsehen. Eine Sumpfdotterblume zu finden, das Flöten des Großen Brachvogels oder das "Umbrumb" der Rohrdommel zu hören, ist Balsam für unsere Seele. Zukunft soll sich auch bei uns wieder lohnen, darum fordern wir von der Niedersächsischen Landesregierung die **konsequente und vorrangige Umsetzung des Dümmeranierungskonzeptes**.

1. Für den Bereich See-Sanierung und Fremdenverkehr fordert die BSH:
Der **Großschilfpolder** muß gebaut und der Bornbach naturverträglich umgeleitet werden.
2. Für den Bereich Landwirtschaft fordert die BSH:
Der Betriebszweig "Naturschutz" kann sich nur entwickeln, wenn die im Konzept angedachten **2,5 Mio. DM/Jahr für die Pflege** auch bereitgestellt werden.
3. Für den Bereich Naturschutz fordert die BSH:
Die Ausweisung aller geplanten Naturschutzgebiete. Insgesamt fehlen noch über 75% der versprochenen Naturschutzgebiete, d.h. rund 3.500 Hektar.

Wo Schulklassen am Dümmer übernachten können:

1. CVJM-Heim Burlage.
Anmeldung: Rolandstr. 9 in 49078 Osnabrück, Tel. 0541/47917
2. Jugend- und Freizeitheim in Dümmerlohausen.
Dammer Str. 42 in 49401 Damme, Tel. 05491/97910
3. Musikakademie Dümmersee in Hüde.
Fischerort 70 in 49448 Hüde, Tel. 05443/2468



Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Impressum: 3. digitalisierte, unveränd. Auflage (ohne Lektorat) 2010, 2. Auflage 1996, 1. Auflage November 1984, 10 000 Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN) / Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH), gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Redaktion: BSH und RUZ, Standort Dümmer, Dr. Markus Richter. **Abbildungen und Fotos:** BSH-Archiv, Naturschutzring Dümmer und RUZ. **PC-Übertragung/Digitalisierung:** S. Lübken. **Bezug:** BSH, D-26203 Wardenburg. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 1,00 € (in Briefmarken zuzügl. adr. A4-Freiumschlag). Der Druck dieser Schrift wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. © NVN/BSH. Nachdruck für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt. Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer **Mitgliedschaft** eingeladen. Steuerlich abzugsfähige **Spenden** sind hilfreich. Konto: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Konto-Nr. 000 4430 44. **Adressen:** BSH, Gartenweg 5/Friedrichstr. 2a, D-26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de, Tel.: (04407) 5111, Fax: 6760, Email: info@bsh-natur.de. NVN, Alleestraße 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de, Tel.: (0511) 7000200, Fax: 70 45 33, Email: info@naturschutzverband.de. Homepage des Naturschutzforums: www.nafor.de. Auflage: 10 000. Das NVN/BSH-Merkblatt wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist im BSH-Internet abrufbar. Einzelpreis: 1,00 €.